№ 134. Donnerstag, den 12. Juni 1890.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutscher Reichstag.

13. Sitzung vom 10. Juni.

Der Präsident machte dem Hause Mittheilung von dem Ableben des Abg. v. Wedell-Malchow (kons.); die Mitglieder ehren das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen.

Das bisherige Präsidium wird für den Rest der Session wiedergewählt und nimmt diese Wiederwahl mit Ausdrücken des Dankes an.

Das Haus berieth alsdann die Interpellation Richter betreffend den Paßzwang an der elsaß-lothringischen Grenz..

Abg. Richter schilderte die finanziellen und volkswirthschaftlichen Nachtheile des Paßzwanges, namentlich die Verminderung des Fremdenverkehrs und legte dar, daß der Hauptgrund, die Bekämpfung der französischen Agitatoren, in Wirklichkeit dadurch nicht erreicht sei; da sich die Agitatoren leicht eine Legitimation verschaffen könnten, während umgekehrt solche Beschränkungen eine Mißstimmung im Elsaß erwecken und dadurch eine Verkettung mit Alt-Deutschland hinausschieben; daher sei die Aufhebung des Paßzwanges im deutsch-nationalen Interesse geboten.

Reichskanzler v. Caprivi gab eine rechtliche Begründung des Paßzwanges und erklärte denselben als ein Mittel zur möglichsten Aufhebung der alten Bande zwischen dem Elsaß und Frankreich; die Aufhebung des Paßzwanges sei unmöglich. Die Wirkung werde erst bei längerer Anwendung sich zeigen, die praktische Ausübung werde jedoch eine milde sein.

Sämmtliche elsässischen Redner (Gürber, Böffel, Bickel, Delles) bestätigen die Ausführungen Richters über die Mißstimmung und materielle Schädigung in Folge des Paßzwanges.

Abg. Richter betonte gegenüber dem Reichskanzler v. Caprivi, daß eine Gewöhnung an den Paßzwang niemals eintreten werde, sondern daß dieser der Germanisirung entgegenwirken werde.

Auch die Abgg. Windthorst und Kardorff wünschten die allmähliche Aufhebung und nur die Abgg. Bennigsen und Puttkamer stellten sich ganz auf dem Boden der Regierung.

Morgen sozialdemokratische Anträge.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

15. Sitzung vom 10. Juni.

Der Gesetzentwurf betreffend das Notariat wird nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses angenommen; nur § 8 erhält eine abweichende Fassung, nach welcher die Beglaubigung von Unterschriften durch den Notar nur dann erfolgen darf, wenn die Unterschrift in Gegenwart des Notars gefertigt ist.

Das Lehrerreliktengesetz und die Novelle zur Städteordnung werden unverändert angenommen.

Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr. (Nachtragsetats, kleinere Vorlagen.)

Abgeordnetenhaus.

71. Sitzung vom 10. Juni.

Der Präsident machte dem Hause Mittheilung von dem Ableben des Abg. Wedell-Malchow (kons.), dessen Andenken die Mitglieder des Hauses durch Erheben von den Plätzen ehren.

Das Haus erledigte eine Reihe von Petitionen meist lokalen Inhalts ohne bemerkenswerthe Erörterungen. Morgen dritte Lesung der Rentengutsvorlage.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Juni.

— Der Kaiser wohnte Montag Nachmittag mit dem Kronprinzen von Italien den Rennen in Hoppegarten bei. Gegen 7 Uhr kehrte er mit seinem Gaste nach Potsdam zurück. Am Dienstag Vormittag fand zu Ehren des Kronprinzen von Italien im Lustgarten große Parade über die Potsdamer Garnison statt. Nach Abreiten der Fronten erfolgte zweimaliger Parademarsch, wobei der Kaiser das Garde du Korps-Regiment vorbeiführte. Das Gardejäger-Bataillon defilirte im Laufschritt. Die Kaiserin nebst den kaiserlichen Prinzen wohnte der Parade von den Schloßfenstern aus bei. Im Marmorsaal wurde nachher das Frühstück eingenommen. Der Kronprinz von Italien begab sich am Dienstag Nachmittag nach der Friedenskirche und legte dort auf dem Sarge des Kaisers Friedrich einen Kranz aus Palmenwedel und Rosen, mit einer mächtigen roth-weiß-grünen Schleife geschmückt und einer Inschrift versehen, nieder.

— Die Kaiserin ist der „Kreuzzeitung" zufolge in der Nacht zum Dienstag am Nesselfieber erkrankt.

— Der Reichstags- und Landtagsabgeordnete v. Wedell-Malchow ist Montag Abend während eines Diners beim Staatsminister v. Bötticher in Folge eines Schlaganfalles gestorben. — Mit Herrn v. Wedell-Malchow ist einer der ältesten Parlamentarier und Veteranen der konservativen Partei aus dem Leben geschieden. Der jähe Tod desselben wird auch bei seinen Gegnern tiefe Theilnahme erregen.

— Es verlautet, daß es in Frage gekommen sei, den Fürsten Bismarck strafrechtlich auf Grund des von ihm geschaffenen „Arnimparagraphen" zu verfolgen, daß der Kaiser aber sich zunächst ablehnend gegenüber solchen Vorschlägen erklärt und die erwähnten Zirkulare an die Botschafter im Auslande veranlaßt habe, in denen die Aeußerungen des Fürsten Bismarck als einfache Aeußerungen eines dem amtlichen Leben vollständig fernstehenden Mannes gekennzeichnet werden. — Auch noch ein Haus soll dem Fürsten Bismarck von Hamburger Großkaufleuten geschenkt werden, um denselben zu veranlassen, alljährlich in Hamburg einige Zeit Wohnung zu nehmen. Vielleicht giebt Woermann dieses Haus her.

— Die Arbeiterschutzkommission des Reichstags nahm § 105 g der Vorlage, wonach das Verbot der Beschäftigung von Arbeitern an Sonn- und Festtagen durch kaiserliche Verordnung mit Zustimmung des Bundesraths auf andere Gewerbe ausgedehnt werden kann, mit dem von Bebel beantragten Zusatz an, daß diese Verordnungen dem Reichstage bei seinem nächsten Zusammentritt mitzutheilen sind. Die Erklärung des Regierungs-Kommissars Geh. Rath Lohmann, daß die Bestimmungen dieses Gesetzes die landwirthschaftlichen Betriebe, auch wenn sie Maschinen verwenden, nicht berührten, veranlaßte den Abgeordneten Grillenberger zu der Ankündigung, daß seine Partei die Ausdehnung der Schutzbestimmungen auf die Landwirthschaft beantragen werde. Nach § 105 h sollen die neuen Bestimmungen über die Sonntagsarbeit weitergehenden landesgesetzlichen Bestimmungen der Arbeit an Sonn- und Festtagen nicht entgegenstehen. Auch können die Landeszentralbehörden für einzelne Festtage, welche nicht auf einen Sonntag fallen, Abweichungen von dem generellen Verbot der Sonntagsarbeit gestatten. Auf das Weihnachts-, Oster- und Pfingstfest und, wie auf Antrag von Kleist-Retzow beschlossen wurde, auf den Himmelfahrtstag finden diese Bestimmungen keine Anwendung. Damit ist die Berathung über die Bestimmungen über die Sonntagsarbeit beendigt.

— Als Ort für die im nächsten Jahre abzuhaltende Ausstellung der Deutschen Landwirthschaftlichen Gesellschaft wurde Bremen bestimmt. Der Erbgroßherzog von Oldenburg hat das ihm angebotene Protektorat übernommen. Die im Jahre 1892 stattfindende Ausstellung soll nach den vorläufigen Dispositionen in Königsberg stattfinden.

— Nachdem die Abhaltung der Generalversammlung deutscher Katholiken in München unmöglich geworden und die zunächst in Aussicht genommenen Städte Köln und Mainz ebenfalls nicht mehr in Betracht kommen, wird dieselbe in Koblenz stattfinden.

— Ueber das Scheitern des Sperrgesetzes bringt der „Reichsanzeiger" einen Leitartikel. Es ist das der erste Leitartikel, der seit Jahren in diesem amtlichen Blatt erscheint. Der Leitartikel erörtert im Sinne der Erklärungen des Kultusministers das Scheitern des Sperrgesetzes und schließt damit, man müsse die Ursache „in dem Nachhall der Stimmung erblicken, welche die früher zwischen dem Staate und der katholischen Kirche vorhandenen Differenzen auf katholischer Seite hervorgerufen hatten und welche bei der Partei noch nicht gänzlich beseitigt zu sein scheint. Gleichwohl darf die Hoffnung ausgesprochen werden, daß dieser Zwischenfall die bestehenden friedlichen Verhältnisse in keiner Weise beeinträchtigen werde. Bei allseitigem guten Willen wird es zu erreichen sein, daß die früheren Stimmungen, aus denen heraus von Zeit zu Zeit noch hier und da Versuche, der Verschärfung der Gegensätze gemacht werden, sich allmählich verlieren."

— Zum Kapitel der Dienstverkürzung bei der Infanterie bringt die soeben erschienene Geschichte des 32. Infanterie-Regiments einen höchst bemerkenswerthen Beitrag. Nachdem dort von den außerordentlichen Aufgaben die Rede war, welche die 32er vom Anfang des Feldzuges 1870/71 an bis in den Dezember 1870 zu bewältigen hatten, und die großen Abgänge vorgeführt sind, welche Schlachten und Anstrengungen für das Regiment zur Folge hatten, heißt es Seite 176 wörtlich: „Was an felddienstüchtigen Mannschaften beim Regiment noch übrig war, bildete aber auch eine Kerntruppe, welche mit unermüdlicher Ausdauer und bewunderungswürdiger Zähigkeit bis zum Ende des Feldzuges aushielt. Und zwar waren dies fast ausschließlich Hessen, Leute, die meist nur

Feuilleton.

Anni vom Walde.

Kriminal-Roman von **Emil Cohnfeld.**

55.) (Fortsetzung.)

Stromer stimmte dem vollständig bei. Das Zimmer, in dem man sich befand, war von anderen Gästen leer, nur im Nebengemach saßen einige Honoratioren der Stadt, Bürgermeister Rudel, der kleine dicke Polizei-Rath Sturmbügel, der Apotheker und einige Andere, die von demselben Thema sprachen. Stromer war viel gereist, auch in überseeischen, unkultivirten Ländern, er hatte Epochen durchlebt, in denen die Verpflegung eine schlechtere gewesen war als in diesen Tagen seines Aufenthaltes in dem Versteck der Ruine. Allein er hatte auch kennen gelernt, daß es in solchen Zeiten nothwendig sei, des Leibes Nahrung nicht zu vernachlässigen, wenn Gelegenheit hierzu vorlag, und er beschäftigte sich angelegentlichst mit seinem Frühstück neben der Flasche Wein, an deren Leerung der unterdeß eifrig weiter erzählende Herr Wickelmann auf seine Einladung bereitwillig Theil nahm.

„Man hatte angenommen, dieser Hallunke, der Stromer habe die Gegend noch nicht verlassen, sondern sei noch irgendwo hier versteckt," erklärte der Gerbereibesitzer mit wichtiger Miene, „und es hatte vor den Leuten auch allen Anschein, daß dem so sei. Aber Unsereins weiß das besser — wir von der Polizei lassen uns nicht so leicht Sand in die Augen streuen."

„Sie sind von der Polizei?" warf Stromer mit artigem Kopfneigen hin. „Vielleicht gar der Herr Dirigent der Kriminalabtheilung selber?"

„Hm — nein — das gerade nicht .... indeß, wissen Sie — man spricht nicht gern darüber .... lassen wir das! Also, was ich sagen wollte: Von unserer Gegend ganz abgesehen. So eine hundertfünfzig Meilen von hier oder auf dem Wege dahin, da liegt der Haase im Pfeffer!"

„Ah; und dort gedenken Sie Stromer zu fangen?"

„In der Lombardei, in Rumänien oder in Italien oder wo es liegt," nickte der Gerbereibesitzer bedeutsam. „Die letzten Spuren des Andreas Wentzel weisen auf die Lombardei. Dorthin richtet man jetzt sein Augenmerk, um Näheres zu erforschen. Man vermuthet, daß in der Lombardei die Spitzbubenbande ihren Sitz hat, und ich sage Ihnen und habe es meinem Freunde, dem Herrn Untersuchungsrichter eingeschärft: Dorthin ist es, wohin der Räuberhauptmann, der alias Stromer, seinen Weg genommen!"

Stromer hatte bei dem Worte Lombardei eigenthümlich gestutzt und blickte einen Moment nachdenklich auf den Sprechenden hin. Er schien zu überlegen, ob er weiter fragen solle. Aber der Wagen war vorgefahren und sein Frühstück beendet, ihn riefen andere Dinge. Er warf die Serviette schnell zur Seite und erhob sich.

„Die Sache hat viel für sich — ich mache Ihnen mein Kompliment über Ihren Scharfsinn", sagte er gelassen. „Nur verzeihen Sie, wenn ich mich jetzt empfehle. Der Wagen wartet, meine Zeit ist kurz bemessen."

Der Gerbereibesitzer bat, sich durchaus nicht zu derangiren und begleitete seinen neuen Freund selbst bis an den Wagen. Dann entließ er ihn mit einer militärischen Halbverbeugung, die den Beamten in Civil andeuten sollte, und kehrte sehr selbstzufrieden ins Haus zurück.

„Ein charmanter Mann!" murmelte er wohlwollend vor sich hin. „Wie höflich, mich für den Dirigenten der Kriminalpolizei zu halten! Ja, wenn man eine andere Carriere gemacht hätte!" Er nahm wieder im Honoratorenzimmer Platz und erzählte seinen dort versammelten älteren Bekannten von der angenehmen Unterhaltung, die er mit dem liebenswürdigen Fremden gehabt.

Stromer war in der Ressource, unter den Honoratioren, in deren Kreisen er als Bauersmann nicht verkehrt hatte, weniger Gefahr gelaufen, erkannt zu werden, als auf der Straße; gegenwärtig schützte ihn vor lästigem Beobachtetwerden das Verdeck des Wagens und die Hackert'sche Schänke erwies sich wie zumeist in diesen Tagen, von Besuchern leer. Er wurde von Peter, den er daheim traf, sofort in das Wohnzimmer geführt, wo man vor Störung und Beobachtung gesichert war, und hatte hier im Beisein der alten Dörte eine eilige Unterredung mit ihm, in der er demselben das Erforderliche mittheilte und ihn beauftragte, sofort zu erkunden, wohin sich die Baronin begeben, ob sie die Reise in der That mit dem Baron zusammen gemacht und ob man ihren gegenwärtigen Aufenthaltsort kenne.

Peter, der selbst von dieser auch ihm höchst mysteriös erscheinenden Reise überrascht war, brach unverzüglich auf, um an sein Kundschafterwerk zu gehen. Er suchte zu diesem Behuf Steinburg auf und Winfriedshof, an welchen beiden Plätzen er unter der Dienerschaft gute Connaissancen für solche Dinge besaß; es wurde Abend bis er zurückkehrte und Stromer brachte den Nachmittag harrend im Wohnzimmer der Hackert'schen Schänke zu, wo er an der zeitweisen Gesellschaft der alten Dörte und der erstaunten Aenni, die man auf seinen Wunsch in's Geheimniß gezogen, Zerstreuung fand, während der Aufenthalt des Fremden daselbst bei Magd und Knecht nicht auffallen konnte, da man daran gewohnt war, jeweilig fremde Besucher, mit denen er Geschäft trieb, bei Peter Hackert vorsprechen zu sehen.

Als Letzterer Abends heimkehrte, brachte er Ergebnisse seines Forschens mit, welche die erhaltenen Nachrichten bestätigten und um einen wichtigen Aufschluß erweiterten.

Es war nicht daran zu zweifeln, daß Frau von Winfried die Reise in Gemeinschaft mit Baron Kunz unternommen: der Diener, der die Baronin begleitete, hatte dem Kutscher derselben vor der Abfahrt zugeraunt, Beide hätten in demselben Kupee Platz genommen und nach der Residenz gehe es, und selbst die dortige Adresse der Baronin war bekannt geworden. Das lauschende Stubenmädchen der Schloßherrin hatte zu erzählen gewußt, daß die gnädige Frau dem gnädigen Fräulein gesagt, in der goldenen Krone werde sie absteigen; von etwaigem Wichtigen, das zu melden sei, möge ihr die Baronesse dorthin Nachricht geben.

Stromer sah nach dem Fahrplan in seinem Taschenbuch und warf ihn verdrossen zur Seite. Es sei zu spät, den Abendzug nach der Residenz heute noch zu erreichen, erklärte er kurz. Er werde die Nacht über auf der Fischerei verweilen und bei Tagesanbruch das Haus verlassen, um zum ersten Frühzuge auf der Station zu sein. Peter wagte nicht zu widersprechen, obwohl ihm der gefährliche Gast in seinem Hause nicht erwünscht war, Aenni und die alte Dörte widersprachen nicht, weil ihnen der seltsame Mann, trotz all' des Räthsels,

sechs Wochen vorher gedient hatten und nur mangelhaft ausgebildet waren." Wenn ein solches Urtheil über Mannschaften mit sechswöchentlicher Dienstzeit gefällt wird, dann sollten zwei Jahre nicht genügen? Es sei übrigens daran erinnert, daß gerade dieses Regiment wunderbar vom Schicksal insofern bedacht war, als es dreimal in die Lage kam, die Massenangriffe der französischen Kavallerie, bei Morsbrunn (Wörth) einmal und bei Sedan zweimal, auszuhalten und abzuweisen, ja die feindlichen Massen zu vernichten; und zu solchen Aufgaben gehört doch wahrlich Schießfertigkeit, Ruhe und Disziplin!

— Die vereinigten Fraktionen der deutschfreisinnigen Partei versammelten sich Montag Abends um 7½ Uhr in einem Zimmer des Reichstagsgebäudes. Es handelte sich um die Beschwerde des Abgeordneten Virchow darüber, daß die Wahl zum Vorsitzenden des engeren (Siebener-) Ausschusses durch den Dreizehner-Ausschuß vorgenommen worden war. Zu der Sitzung waren im Ganzen 72 Herren erschienen. Die Sitzung wurde durch Freiherrn v. Stauffenberg mit einer längeren Rede eröffnet. Ueber den Inhalt der einzelnen Reden haben sich die Theilnehmer der Versammlung zur Geheimhaltung verpflichtet. Die Sitzung dauerte fünf Stunden, dann wurde die Berathung zu Dienstag Abend vertagt. Ueber das Resultat berichtet unser heutiges am Schlusse des Blattes mitgetheiltes Telegramm.

— Zur Abänderung der Militärstrafprozeßordnung erfährt der „Hamb. Korr.", die auswärtigen Mitglieder der Kommission seien wieder von Berlin abgereist, nachdem die Berathungen vorläufig abgebrochen sind. Es habe sich bei den Berathungen nur um die Verständigung über die hauptsächlichsten Grundlagen einer deutschen Militärstrafprozeßordnung gehandelt, und diese Verständigung sei in befriedigender Weise erzielt. Das altpreußische System des geheimen schriftlichen Verfahrens solle beseitigt und durch das der Zivilprozeßordnung angepaßte System des mündlichen Verfahrens ersetzt werden. Auch die Aburtheilung militärischer Vergehen und Verbrechen durch ad hoc eingesetzte Gerichte komme in Wegfall. Die künftigen Militärgerichte sollen aber nicht nach dem Vorbilde der Geschworenengerichte, sondern nach Analogie der Schöffengerichte gebildet werden. Auf Grund jener Beschlüsse soll zunächst der Entwurf einer Militärstrafprozeßordnung ausgearbeitet werden, zu dessen Durchberathung die Kommission in diesem Herbst in Berlin wieder zusammentreten wird.

— In der am vergangenen Mittwoch stattgefundenen Hauptversammlung der Hagel-Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit „Germania" kam die Klage auf Entziehung der Konzession zur Verlesung. Die Hauptversammlung erklärte nach der „B. B.-Ztg." einstimmig, daß die Klage in keiner Weise das Vertrauen zum Verwaltungsrath und zur Direktion erschüttert habe und sie mit Ruhe den Ausgang erwarten. Die Mitglieder des Verwaltungsraths wurden wiedergewählt, ersucht soll der Herr Minister werden, die Klage zurückzunehmen und dafür zu sorgen, daß im „Staatsanzeiger" nicht Warnungen vor einer Gesellschaft, die bis zu ihrer vielleicht nie eintretenden Verurtheilung als unschuldig gelten müsse, eingeschmuggelt werden.

— Der Ueberschuß der Post- und Telegraphenverwaltung für 1889/90 hat nach Abzug des Extraordinariums 27 368 254 Mk. betragen, das ist mehr gegen den im Etat vorgesehenen Ueberschuß 3 860 895 Mk. Und dabei ist Beamten, die im Dienst verunglückt sind, jahrelang die zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit durchaus nothwendige Unterstützung verweigert worden.

Stuttgart, 10. Juni. Eine gestern zur Ausgabe gelangte Broschüre „Aktengemäße Geschichte einer Offizierspensionirung" von Hauptmann z. D. Edmund Miller erregt hier großes Aufsehen. Sie sucht darzulegen, daß die vielfach laut gewordenen Klagen über ungerechtfertigte Verabschiedungen, über Zurücksetzung des württembergischen Elements gegenüber dem preußischen, über Friktionen zwischen württembergischen Offizieren mit preußischen Kommandeuren, sowie über die gegen König Karl und die Dynastie gerichteten Strömungen wahr und gerechtfertigt seien. Millers Mittheilungen suchen zahlreiche Offiziere bloßzustellen, darunter auch den kommandirenden General v. Alvensleben und den württembergischen Kriegsminister Steinheil.

Ausland.

* **Petersburg**, 10. Juni. Dem Russifizierungssystem soll nach einer Rigaer Korrespondenz der „Köln. Ztg." nunmehr auch das aus Veranlassung und auf Kosten der baltischen Städte errichtete deutsche Polytechnikum in Riga zum Opfer fallen. Das Ministerium der Volksaufklärung hat beschlossen, diese Hochschule einer durchgreifenden Umwandlung zu unterziehen, alle nach deutschem Vorbilde ausgearbeiteten Lehrpläne denjenigen der russischen technischen Schulen anzupassen und sämmtliche Fächer in russischer Sprache vortragen zu lassen. Woher die dazu geeigneten Lehrkräfte kommen sollen, ist anscheinend eine Frage, um die man sich an maßgebender Stelle gar nicht kümmert, macht sich doch der Mangel an geeigneten Personen für die technischen Fächer in Rußland noch weit fühlbarer, als der für die Lehrstühle an den Universitäten, von denen immer viele nicht besetzt werden können. Sehr fraglich ist es ferner, ob die baltischen Standschaften bereit sein werden, für eine russifizirte Hochschule die Mittel zu ihrem Unterhalt zu bewilligen.

* **Wien**, 10. Juni. Heute Mittag ist ein in der Nähe des Donaukanals im Bau begriffenes Haus eingestürzt; eine Menge Arbeiter sind verunglückt, die Anzahl der Todten ist noch unbekannt.

* **Pest**, 10. Juni. In der Sitzung des Heeresausschusses der ungarischen Delegation gab der Kriegsminister eine allgemeine Uebersicht über die Politik, welche ihn bei der Unterbreitung des Budgets geleitet habe; er bedauerte, erklären zu müßen, daß die militärischen Anforderungen nicht reduzirt werden könnten; die ursprünglichen Forderungen seien höher gewesen und schon aus finanziellen Gründen bereits reduzirt worden; die jetzt zu leistende Arbeit sei nur Flickarbeit, die Erfordernisse zahllos, die verfügbaren Mittel aber beschränkt. Im vorliegenden Budget seien nur die Fundamente niedergelegt, auf welchen in den nächsten Jahren weiterzubauen sei. Bedeutende Erhöhungen seien unvermeidlich, voraussichtlich sei die Frage der Erhöhung des Friedensstandes zu erwägen. Die ganze Welt arbeite an der Hebung der Militärmacht; Oesterreich-Ungarn könne nicht zurückbleiben, wenn es auch nicht zur Kraftanstrengung wie das deutsche Reich fähig sei. Das vorgelegte Budget sei das äußerste Minimum, unter welches er nicht herabgehen könne. — Kraf Kalnoky hob in seiner Rede die unerschütterliche Festigkeit des Bündnisses mit Berlin und Rom hervor, während er zugleich auf die in jüngster Zeit von maßgebender Seite in Italien abgegebenen Erklärungen hinzuweisen Gelegenheit fand. Nachdem Graf Kolnoky die befriedigenden Beziehungen zu allen Staaten Europas erwähnt hatte, ließ er sich auch auf die Erörterung der Verhältnisse der Balkanstaaten ein und berührte hierbei die Entwickelung Bulgariens, welchem Staate er eine sichere Zukunft prognostizirte, wenn es fortfahre, ruhig und ohne Abenteuer an der eigenen Festigung zu arbeiten. Um das erwünschte gute Verhältniß mit Serbien zu erhalten, sei von Seite Oesterreich-Ungarns Alles geschehen; wenn die Beziehungen einigermaßen gelitten haben, sei dies mehr den jenseitigen Preßzuständen und dem dortigen Parteigetriebe zuzuschreiben; gegenüber den fortdauernd freundschaftlichen Versicherungen der Regentschaft und der Regierung müsse die österreichisch-ungarische Regierung die Erwartung aussprechen, daß auch mit Serbien wie bisher ein gutes Einvernehmen aufrechterhalten bleibe. Schließlich gab sich Graf Kalnoky noch der Hoffnung hin die handelspolitischen Beziehungen zu mehreren Nachbarstaaten würden sich den Wünschen der Bevölkerung anpassen lassen, sobald sich die allgemein herrschende protektionistische Richtung der europäischen Handelspolitik allenthalben geklärt haben wird.

* **Bukarest**, 10. Juni. Kolossale Regengüsse haben die Ernte in allen Theilen des Landes arg geschädigt.

* **Brüssel**, 10. Juni. Nach einem Telegramm der „Chronique" aus Antwerpen sind daselbst auf dem Jahrmarkte bei einer Rutschbahn neun Personen verunglückt, zwei derselben sind ihren Verletzungen erlegen. Die Polizei hat sofort die Zutritte zu ähnlichen Einrichtungen verboten.

* **London**, 10. Juni. Im Unterhause erklärte der Unterstaatssekretär Fergusson, die Regierung habe keine Information von irgend welchen deutschen Expeditionen nördlich und hinter dem Gebiet der südafrikanischen Gesellschaft. — Der „Daily Telegraph" bringt neuerdings sensationelle Nachrichten über den Plan der Nihilisten, den Zaren zu ermorden. Die Petersburger Polizei habe entdeckt, daß aus dem Dynamitlager des Armeelieferanten Strakoffsky im Dorfe Bogletty die Nihilisten 210 Pud Dynamit und 400 Patronen gestohlen hätten. Der Zar werde jetzt sorgfältiger denn je bewacht.

* **Madrid**, 10. Juni. In Cadix fanden offizielle Probefahrten mit dem elektrischen unterseeischen Boot „Peral" statt. Die Resultate sollen sehr günstig sein. Das Boot fuhr stundenlang bis 10 Meter Tiefe unter Wasser mit 7 bis 8 Knoten Normalgeschwindigkeit.

* **Kairo**, 9. Juni. Major Wißmann ist hier eingetroffen, von den Mitgliedern der deutschen Kolonie und hervorragenden Persönlichkeiten anderer Nationen, worunter auch Casati, aufs herzlichste begrüßt. Wißmann reist Ende dieser Woche nach Berlin weiter.

Provinzielles.

× **Gollub**, 10. Juni. Auch in unserer Gegend hat der letzte Frost recht empfindliche Spuren auf den Aeckern und in den Gärten zurückgelassen. Das Kartoffelkraut ist zum Theil schwarz geworden, die Erbse mitgenommen und die Blüthen und Blätter der Obstbäume hängen lasch herunter. Was nicht der Frost und der große Sturm beim letzten Regen vernichtet hat, fällt den nach Millionen zählenden Raupen zum Opfer. Viele Gärten gewähren denselben Anblick, wie im Spätherbst, ihre Bäume sind blattlos und abgetrocknet. Kirschen und Pflaumen haben leidlich angesetzt, dagegen werden Aepfel in diesem Jahre fast garnicht geerntet werden. Auf den Roggen- und Weizenfeldern hat der Hagel vielen Schaden angerichtet. — Rußland vermehrt an der preußischen Grenze immer mehr seine Truppen. Kürzlich berichtete ich von einer russischen Militärverschiebung nach der Grenze unweit Dobrczyn; jetzt hat Militär in Rypin Garnison bekommen.

L **Strasburg**, 10. Juni. In der letzten Versammlung des Männer-Turnvereins wurde beschlossen, in der ersten Hälfte des Monats August ein Sommerfest, bestehend aus größerem Schauturnen, Konzert ꝛc. zu veranstalten. Der Verein geht mit dem Plane um, sich aus eigenen Mitteln allmählich sämmtliche nöthigen Geräthe zu beschaffen und hat bereits mit Reck und Barren den Anfang gemacht. Da infolge dessen die Kasse stark in Anspruch genommen werden muß, so wird sich der Verein an dem am 6. Juli in Osterode stattfindenden Gauturnfeste nicht betheiligen.

△ **Löbau**, 10. Juni. Die hiesige Gymnasialanstalt wird nach mehrjähriger Unterbrechung am 12. d. M. das Schulfest wieder in üblicher Weise im Borreker Walde feiern. Der Ausmarsch soll um 2 Uhr Mittags stattfinden. Die Stadtschule hat den 26. d. M. zum Schulfest in Aussicht genommen. — Im Laufe d. M. beabsichtigt Herr Robert Johannes hier im Lilienthal'schen Lokale ernste und humoristische Vorträge zu halten. — Gestern Abend geriethen zwei etwas übermäßig angeheiterte Arbeiter auf offener Straße in Streit, wobei einer sein Taschenmesser zog und dem andern mehrere Stiche versetzte und dann das Weite suchte. Leider konnte dieser nicht mehr eingefangen werden, da es bereits gegen 11 Uhr war und die Straßen ziemlich menschenleer waren.

Neidenburg, 9. Juni. Der Sattlermeister Kirschbaum von hier, ein Mann von 85 Jahren, hatte im Herbst vorigen Jahres auf Bitten seiner in Amerika lebenden Kinder die beschwerliche Reise nach dorthin unternommen, um dort den Rest seiner Tage zu beschließen. Die Sehnsucht nach der Heimath war jedoch so groß, daß man ihn nicht zu bewegen vermochte, noch ferner in dem fremden Lande zu bleiben. Vorgestern ist er wieder wohlbehalten in seinem lieben Neidenburg, wie er sich ausdrückt, angelangt und erzählt seinen nicht wenig erstaunten Mitbürgern, daß es besser sei, „in Deutschland im Spital zu sterben als in Amerika ein Millionär zu sein." (N. W. M.)

Neuteich, 10. Juni. Nachdem Anfangs vorigen Monats das Schöffengericht zu Tiegenhof einen Lehrburschen, der mehrere Monate hindurch die Fortbildungsschule versäumt hatte und dieserhalb mit einer Polizeistrafe belegt war, von Strafe freigesprochen hat mit der Begründung, daß die Lehrlinge gesetzlich nicht verpflichtet seien, die Fortbildungsschule zu besuchen, haben sämmtliche Lehrlinge mit Ausnahme eines einzigen den Besuch der Schule gänzlich eingestellt. (N. W. M.)

Dt. Krone, 9. Juni. Die Frage, wer die Würde des Schützenkönigs bei dem diesjährigen Scheibenschießen erworben hat, ist nunmehr ohne Anrufung der Regierung zu Marienwerder erledigt worden. Die Mitglieder der Gilde haben sich dahin geeinigt, daß Herr Glasermeister Wagemann Schützenkönig bleibt.

Zoppot, 10. Juni. Das Aufwartemädchen E. H. von hier verletzte sich vor mehreren Tagen an einem Nagel die rechte Hand. Sie beachtete die geringe Schramme nicht weiter, schützte dieselbe namentlich nicht vor dem Eindringen von Schmutz und anderen ähnlichen Stoffen. Schon am nächsten Tage war die Hand und der halbe Arm derart angeschwollen, daß nunmehr ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Der Arzt stellte eine schon sehr weit vorgeschrittene Blutvergiftung fest und es ist seinen Bemühungen erst heute gelungen, jede Gefahr abzuwenden und dem Mädchen den Arm zu erhalten, wenngleich dasselbe noch längere Zeit an der vielfach geschnittenen Hand zu leiden haben wird. (D. Z.)

Danzig, 10. Juni. In der Untersuchungs-Sache wieder den früheren Landes-Direktor Dr. Wehr ist nunmehr auch über den ehemaligen Rittergutsbesitzer Holtz in Blumenfelde ebenfalls die Untersuchungshaft verhängt, was darauf schließen läßt, daß die erhobene Anklage wegen der Entwässerung des Krangensees ein recht erhebliches Belastungsmaterial ergiebt. Die Einlieferung des Herrn Holtz in das hiesige Gerichts-Gefängniß ist heute erfolgt. (D. Z.)

Marienburg, 10. Juni. Zu dem am Sonntag stattgefundenen Kirchenfest der Taubstummen, waren aus allen Theilen der Provinz 314 Theilnehmer erschienen, für welche in den beiden Kirchen Gottesdienst mit Kommunion stattfand. Ein gemeinsames Mittagsmahl, dessen Kosten die Staatskasse trägt, vereinigte darauf alle Theilnehmer im Gesellschaftshause, worauf der Nachmittag in zwanglosem geselligen Verkehr verbracht wurde. Da auch die Eisenbahn-Verwaltung in kulantester Weise entgegen kommt, so wird die Frequenz dieser Kirchenfeste von Jahr zu Jahr stärker. Der größte Theil der Fahrgäste sind ehemalige Zöglinge der hiesigen Anstalt, welcher sie ihre Bildung verdanken und haben sich einige zu ganz einträglichen Stellungen in die Höhe gearbeitet.

Insterburg, 9. Juni. Der Kronprinz von Italien, welcher gestern Abend den hiesigen Bahnhof passirte, hatte an maßgebender Stelle den Wunsch geäußert, auf seiner Durchreise

---

das ihn umgab, zu sehr das Gefühl der Sympathie und Theilnahme einflößte, als daß sie ihm, den sie an dem Verbrechen, wegen dessen man ihn verfolgte, schuldlos wußten, ihren Beistand hätten versagen mögen. Man räumte ihm das Wohnzimmer ein, in welchem man ein Lager herrichtete, und die Stille der Nacht senkte sich über die Fischerei.

Dreiunddreißigstes Kapitel.

Es war keine Weltstadt, nur eine schmucke kleinere deutsche Residenz, die Stromer aufsuchte und am folgenden Vormittag erreichte. Solche kleine Residenzen haben mit einer echten, regulären Kleinstadt herzlich viel gemein. Man könnte sie das Prototyp des Kleinstädterthums in etwas geputztem Rahmen nennen.

Es gab dort schon hübsche breite Straßen, mit ansehnlichen Läden, aber auch noch die tief liegenden Parterrewohnungen mit steif sitzenden strickenden Hausfrauen oder pfeiferauchenden Hausherren an den Fenstern, welche emsig beschäftigt waren, die Straßen zu beobachten — ein erstes unverkennbares Zeichen des Kleinstädterthums.

Es gab vornehme stille Straßen, in denen jezuweilen eine Equipage dahin rollte, es gab Droschken und belebtere Stadttheile, in denen sich die Kaufleute sogar etwas auf „Ladenkundschaft" zu Gute thun durften, aber es gab auch wieder Straßen, in denen vor den Häusern die charakteristischen Kennzeichen der echt kleinstädtischen „gemüthlichen" Verquickung von Straße und Haus: hier und da die schweren altmodischen Bänke vor den Thüren, bestimmt zur Aufnahme Derjenigen, die in behaglicher Muße vor ihrem Hause ein Bischen spazieren sitzen wollten, um mit den einen Nachbarsleuten klatschend über die anderen Nachbarsleute zu plaudern.

Auch vor dem schlichten einstöckigen Hause neben dem schmucken Hotel zur Goldenen Krone in einer nur wenig belebten Straße befand sich eine solche Bank, auf der gegenwärtig ein bleicher junger herrschaftlicher Lakai in jener geziert flegelhaften Haltung hingegossen saß, welche die Unverschämten der Livree gern annehmen, wenn sie die Herrschaft fern und nur die nichtdienerbesitzenden Sterblichen in der Nähe wissen, denen sie mit ihrer komischen Nonchalance imponiren zu können hoffen.

Ein Mann in braunem Ueberrock und etwas in das Gesicht niedergezogenem breitkrämpigen Hut stutzte plötzlich, die Straße dahergeschritten kommend, bei dem Anblick des Dieners, schaute auch noch einmal schärfer hin, als wollte er sich seiner Sache vergewissern, trat dann rasch auf ihn zu und ließ sich neben ihm auf die Bank nieder.

„Schönen guten Tagen, Freund Jean — oder vielmehr Johann, da wir unter uns sind," sagte er leise zu ihm. „Wie geht's? Kennt Ihr mich nicht?"

Der Diener hatte sich bei der Platznahme des Fremden doch unwillkürlich ein wenig besser zurechtgerückt und blickte das von schwarzem Vollbart umrahmte Gesicht, von dem zwischen der niedergezogenen Hutkrämpe und dem dichten kurzen Bart nur wenig zu sehen war, erstaunt an.

„Wer sind Sie denn?", fragte er verwirrt.

„Diese Stimme — sollte ich doch kennen . ."

Der Mann im braunen Ueberrock schob den Hut etwas aus dem Gesicht, neigte sich ein wenig näher zu dem Diener hin und flüsterte ihm zu: „Stromer!"

Jean zuckte wie von einem Wespenstich zusammen und erbleichte.

„Alle guten Geister — Ihr — Sie sind es!" beantwortete er entsetzt Stromer's Eröffnung.

„Wenn man uns hier zusammen sähe — wenn man Sie erkennen würde. . . ."

„Ohne Furcht! Ich bin gut maskirt, wie Ihr seht".

„Herr meines Lebens, nicht so laut! Kommt in's Haus, in mein Zimmer — ich wohne hier — es ist das Dienerhaus des Hotels — um Gotteswillen weg von der Straße. . . ."

„Still! Nicht so hastig! Wollt Ihr allen Augen in der Nähe ein Schauspiel geben, indem Ihr wie toll in's Haus stürzt? Ruhig gegangen, gelassen — so, nun kommt!"

(Fortsetzung folgt.)

nach Berlin eines der größeren littauischen Landgestüte in Augenschein nehmen zu wollen. Dem Wunsch wurde selbstverständlich bereitwilligst entsprochen. Auf der Bahnstation Trakehnen wurde der Kronprinz vom gesammten Offizierkorps des in Gumbinnen stationirten 33. Regiments sowie von sonstigen hohen Beamten empfangen und nach dem dortigen Hauptgestüt geleitet. Eingehend ließ sich der hohe Reisende über alle Einrichtungen berichten und bekundete dabei ein großes Interesse für die ostpreußische Pferdezucht. — Seit 8 Tagen trifft hier täglich eine große Anzahl von jüdischen Familien aus Rußland ein, welche über Hamburg nach Amerika auswandern. Sie werden jedoch erst zur Weiterreise zugelassen, wenn sie sich hier über den Besitz des nöthigen Reisegeldes oder von Ueberfahrtskarten ausweisen können. Uebereinstimmend bekunden die Leute, daß ihnen durch die unqualifizirbaren Maßregeln der russischen Polizei in ihrem Vaterlande ein regelrechtes Erwerbsleben zur Unmöglichkeit geworden sei. Ich habe selbst mehrere Auswanderer gesprochen; alle schildern ihre und ihrer Genossen Lage in Rußland als ganz trostlos. (D. Z.)

Posen, 10. Juni. Das Schwurgericht in Lissa verurtheilte heute die Bauersfrau Jähner aus Bogdanki zum Tode, weil sie ihren Ehemann ermordet und den Leichnam zerstückelt hatte.

Posen, 10. Juni. Auf königlichen Befehl sind den nachbenannten, im Regierungsbezirk Bromberg belegenen Gütern rc. statt ihrer bisherigen polnischen Namen deutsche Benennungen beigelegt worden: dem Ansiedelungsgut Modliborzyce, Kreis Inowrazlaw, der Name Deutschwalde; dem Ansiedelungsgute Michalcza, Kreis Gnesen, der Name Michelsdorf; der Landgemeinde Przybrodzin, Kreis Witkowo, der Name Imsee; dem Gute Oldrzychowo der Name Altenburg Gut, der Landgemeinde Oldrzychowo der Name Altenburg Dorf, beide im Kreise Strelno; dem Ansiedelungsgute Jaroszewo der Name Jaroschau, sowie dem Ansiedelungsgute Imielinko der Name Imielinken, beide im Kreise Wongrowitz. — Die Ansiedelungskommission hat am vergangenen Sonnabend im Wege des Zwangsverkaufs das im Kreise Znin gelegene Rittergut Neudorf in Flächengröße von 613 Hektar und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 5460 Mark für das Gebot von 300 600 Mark erstanden. Der „Kuryer Pozn." bemerkt zu dieser Nachricht, daß nach dem Ankauf von Dziewierzewo, Neudorf und der bereits früher durch die Ansiedelungskommission erworbenen sowie der voraussichtlich noch später zu erwerbenden Besitzungen die künftigen Wahlen für die Kreise Wongrowitz und Mogilno nicht mehr zu Gunsten der Polen ausfallen werden. — Das Rittergut Heinzendorf im Kreise Fraustadt ist vom Generalbevollmächtigten Herrn Gutsbesitzer R. Dolscius zu Lissa i. P. an den königl. Premierlieutenant a. D. Herrn Aus dem Winkel in Görlitz verkauft worden. — Zu der Angelegenheit des Verkaufs der Rittergüter Orchowo und Slowikowo an die Ansiedelungskommission bemerkt der „Orendownik", daß die Nothwendigkeit den bisherigen Besitzer dieser Güter, den Reichstagsabgeordneten Freiherrn v. Graeve, zu deren Verkauf zwinge. Nach dem Verkauf werde Freiherr v. Graeve sein Mandat als Reichstagsabgeordneter wohl niederlegen. Indem der „Orendownik" im Weiteren sein Bedauern über den Vermögensverfall des Freiherrn v. Graeve ausspricht, hebt er hervor, daß dieser junge, gebildete und ideale Mann allen Bedingungen entsprochen habe, um eine hervorragende Stellung einnehmen zu können. Er sei darum zum Reichstagsabgeordneten gewählt worden und habe für öffentliche Angelegenheiten kein Geldopfer gescheut. Die Politik habe seinen wirthschaftlichen Ruin herbeigeführt. Lange Jahre hindurch habe er die Kosten für die Unterhaltung des polnischen Rechtsschutzvereins, in Höhe von 2400 Mark jährlich, allein getragen, während die politischen Schreier keinen Pfennig dazu beigesteuert, es vielmehr ganz in der Ordnung gefunden hätten, daß Einer alles bezahle. Niemand habe den jungen, damals in öffentlichen Angelegenheiten noch unerfahrenen Mann davor gewarnt, daß er sich durch den Rechtsschutzverein ruiniren werde. So gingen bei den Polen junge, einer besseren Zukunft würdige Männer durch die Politik zu Grunde. Der „Dziennik" und der „Kuryer" hätten es verstanden, die ideale Veranlagung des Freiherrn von Graeve für die öffentlichen Angelegenheiten auszunützen und hätten ihn beweihräuchert. Sobald aber Orchowo mit Slowikowo verkauft sein wird, werde man auch ihn, wie viele Andere in Vergessenheit sinken lassen. — Ein Sozialistenprozeß hat hier am Montag begonnen. Angeklagte sind Steinmetz Anielewski und Schlossergeselle Liczbinski. Anielewski ist russischer Unterthan; er war in Krakau, Warschau und Zürich wegen sozialistischer Umtriebe bereits in Haft und soll mit dem in Paris verhafteten Anarchisten Mendelssohn in Verbindung gestanden haben. Die Angeklagten sind beschuldigt der Anreizung zu Gewaltthätigkeiten und Majestätsbeleidigung durch Verbreitung verbotener Druckschriften und der Geheimbündelei. Die Angeklagten wurden zu einjährigem, beziehungsweise sechsmonatlichem Gefängniß verurtheilt. — Weihbischof D. Likowski ist als Verweser der Diözese Posen in gleicher Weise wie Domherr Kraus vom Staatsministerium von dem durch § 2 des Gesetzes vom 14. Juli 1880 vorgeschriebenen Eide entbunden worden. — Zum Offizial für die Erzdiözese Gnesen hat der dortige Diözesanverweser, Domherr Kraus, den Propst Dr. Lukowski, welcher auch bei Lebzeiten des Erzbischofs D. Dinder das Amt des Offizials der Erzdiözese bekleidete, ernannt. Gestern hielt Diözesanverweser Kraus mit dem dortigen Konsistorium die erste Sitzung ab.

Buk, 10. Juni. In Großdorf wurde dieser Tage bei einem Gewitter ein Knecht, welcher sich unter einen Baum gestellt hatte, vom Blitz erschlagen.

Lokales.

Thorn, den 11. Juni.

— [Militärisches.] General-Lieutenant v. Kczewski, Kommandeur der 35. Division, trifft Freitag, den 13. d. Mts., zur Inspizirung der hiesigen, seinem Kommando unterstehenden, Truppentheile hier ein und wird im Hotel „Schwarzer Adler" absteigen.

— [Ermittelung über Schweinefleischpreise.] In Folge einer an den Reichskanzler gerichteten Eingabe des ostpreußischen Bezirksvereins im deutschen Fleischerverbande zu Königsberg um Freigabe der Einfuhr von lebenden Schweinen aus Rußland, welche wegen der dort angeblich herrschenden Seuchen abgelehnt ist, werden in höherem Auftrage in den Kreisstädten der Grenzbezirke Erhebungen darüber angestellt, ob die Schweinefleischpreise seit Beginn dieses Jahres zugenommen haben und sich während des Sommers voraussichtlich noch steigern werden.

— [Lotterie.] Die Ziehung der 3. Klasse 182. Königlich preußischer Klassen-Lotterie wird am 16. Juni d. J., Morgens 8 Uhr, im Ziehungssaale des Lotterie-Gebäudes ihren Anfang nehmen. Die Erneuerungsloose, sowie die Freiloose zu dieser Klasse sind nach den §§ 5, 6 und 13 des Lotterieplans, unter Vorlegung der bezüglichen Loose aus der 2. Klasse, bis zum 12. d. Mts., Abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts einzulösen.

— [Zum Liederabend des Fräulein Luise Ottermann.] Das nunmehr veröffentlichte Programm giebt einen neuen Beweis von dem großen Kunstsinn der Konzertgeberin. Lieder von L. von Beethoven, von Schubert, Schumann, Jensen, Brahms, Abt, Taubert und anderen hervorragenden Komponisten wird Fräulein O. singen. Die Begleitung liegt in sicheren Händen und so darf man bei der großen bekannten Begabung der Konzertgeberin mit Bestimmtheit auf einen seltenen künstlerischen Genuß rechnen. Das Konzert findet Freitag, den 13. d. Mts., Abends 8 Uhr, im Viktoria-Garten statt, den Billetverkauf hat Herr Walter Lambeck übernommen.

— [Von einem schweren Unwetter] sind am vergangenen Sonnabend die Feldmarken von Sternberg, Branaudorf, Grzywna, Culmsee und Archidiakonka heimgesucht worden. Der mit dem Unwetter verbundene Hagel hat großen Schaden angerichtet, viele Getreidefelder sind volländig vernichtet. Und dabei sind mehrere kleine Besitzer und auch ein Großgrundbesitzer gegen Hagelschaden nicht versichert.

— [Hochstaplerinnen] sehr gefährlicher Art scheinen die beiden Frauen, Wittwe Sz. und deren Schwester Cies. zu sein, die Verhaftung beider haben wir gestern gemeldet. Sie erscheinen in anständiger Toilette in einem Geschäft, machen dort Einkäufe, bezahlen nicht, aber lassen sich die gekauften Sachen durch einen Bediensteten des Geschäfts nachtragen, dem sie dann das Geld aushändigen wollen. Unterwegs wissen sie auf irgend eine Weise den Bediensteten zu entfernen, behalten die Waaren an sich und der Verkäufer hat auf Bezahlung nie zu rechnen. So ist neuerdings Herr Wurstwaarenfabrikant K. von den beiden „Damen" geschädigt worden. Bei Herrn K. war auch unlängst auf einen Bestellzettel des Kaufmanns Sch. in Podgorz Waare entnommen worden. Dieser Bestellzettel war gefälscht, in dem Fälscher ist ein Knecht ermittelt.

— [Entsprungen.] Der Arbeiter Joh. Wittkowski ist am 10. d. Mts. auf dem Transport hierher beim Lissomitzer Walde entsprungen; W. war mit einer Kette gefesselt, sprang aus dem Eisenbahnwagen und verschwand im Walde, obwohl er von Militär, welches auf dem Lissomitzer Felde exerzirte, verfolgt wurde (s. Inserat).

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 5 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,03 Mtr. — Auf der Bergfahrt sind die Dampfer „Anna" und „Weichsel", auf der Thalfahrt Dampfer „Alice" eingetroffen.

Kleine Chronik.

• Entsetzlicher Unglücksfall. Am Sonnabend früh verunglückte der in Charlottenburg wohnhafte Lokomotivführer Noack bei der Einfahrt des Zuges 74 in den Bahnhof Köpenick dadurch, daß er sich seitwärts von der Maschine zu weit hinausbeugte und mit dem Kopf gegen einen Signalmast stieß. Mit zertrümmertem Schädel wurde er in Folge dessen von der Lokomotive geschleudert, und wenn der Tod auch nicht sofort eintrat, so ist doch Hoffnung auf Rettung kaum vorhanden. Der Schwerverletzte wurde, wie die Neue Zeit vermerkt, nach dem Stationsgebäude gebracht, da bei seinem Zustande ein Weitertransport ausgeschlossen war.

• Lebhafte Beunruhigung rufen Nachrichten über das Auftreten der Wanderheuschreckenschwärme hervor, die sich zuerst in Bulgarien und Ungarn gezeigt hatten und jetzt bis an die preußisch-österreichische Grenze vorgedrungen sind. Diese Plage, die im Mittelalter zu den gewöhnlichen gehörte, suchte in unserer Zeit 1819 Südfrankreich, 1824 die Krim, 1875 Brandenburg heim. Man hat Schwärme beobachtet, die beim Niederfallen den Boden meilenweit mehrere Zoll hoch bedecken und in wenigen Stunden alles Grüne, Saat und Pflanzen, vertilgen. Jetzt wird sogar aus dem Kaukasus berichtet, daß die Eisenbahnzüge aus Baku mit einstündiger Verspätung anlangten, weil die Lokomotiven, da der Eisenbahndamm mit einer dicken Schicht von Heuschrecken bedeckt war, zum Theil den Dienst versagten, zum Theil nur langsam sich fortbewegten.

• Der Elektromotor an der Table d'hôte. In einem der größeren Hotels in Köln wird eine niedliche elektrische Bahn zum Gebrauche beim Table d'hôte eingerichtet, und zwar in folgender Weise: Ein kleines Schienengeleise führt über die Tische an den Gästen vorbei und trägt kleine hübsch konstruirte Wagen, von denen jeder mit einem Elektromotor versehen ist. Die Wagen tragen die zum Präsentiren bestimmten Schüsseln resp. Weinflaschen, und fahren von einem Gaste zum andern. Seitwärts von der Tafel ist der Oberkellner stationirt, welcher mit scharfem Auge die Bewegung des Wagens überwacht; mit einem von den Gästen unbemerkten Ausschalte-Apparat regelt er die Bewegungen des Wagens und fungirt so als Maschinist und Oberkellner. Angenehm wird es die Gäste berühren, die lästigen Tafelkellner entbehren zu können, und man hat nicht zu fürchten, die Sauce über den Rücken geschüttet zu erhalten. Dunn fehlen auch dem elektrischen Wagen die trinkgeldlüsternen Augen des gewöhnlichen Tafelkellners. Es sind dieses Annehmlichkeiten, welche nicht verfehlen werden, dem Hotelier zahlreiche neue Gäste zuzuführen. Die Sache ist vorläufig im Deutschen Reiche noch nicht patentirt, auch wäre es im Interesse des allgemeinen Besten richtiger, wenn eine solche Einrichtung nicht an ein Patent festgenagelt würde. Wir wollen also hoffen, daß recht viele Hotelier's sich den Wink zu Nutze machen und von der Einrichtung Gebrauch machen. (Anmerk. d. Red. An eine Patentirung der Einrichtung ist garnicht zu denken, sehr einfach deshalb nicht, weil die ganze Idee des „elektrischen Kellners" aus dem „Elektrotechnischen Anzeiger" stammt und dort, in Nummer 6 des Jahrgangs 1885, veröffentlicht worden ist, bevor noch Franzosen und Amerikaner daran dachten).

Handels-Nachrichten.

Warschau. Der nahe bevorstehende Wollmarkt machte sich während der letzten vierzehn Tage im Handel recht fühlbar, da Fabrikanten, die ohnehin über schwierigen Absatz ihrer fertigen Fabrikate klagen, vor dem Wollmarkt nichts kaufen wollen Lagerinhaber waren nur im Stande, bei merklich herabgesetzten Forderungen einige kleinere Partien von den besseren Wollen an Zgierzer und Tomaszower Fabrikanten mit einem Preisabschlag von 6 bis 7 Thaler polnisch gegen letzte Wollmarktspreise abzusetzen Von russischer Peregon-Wolle entnahmen inländische Fabrikanten ca. 700 Pud zu Preisen von 20—25 Rubel pro Pud. Wir gehen nunmehr zu dem am 15. Juni beginnenden Wollmarkt mit großen Beständen über. Transaktionen im Kontraktgeschäft waren auch in letzter Zeit gering. Fabrikanten hielten sich vollständig vom Einkauf fern, da sie auf einen weiteren Rückgang der Preise rechnen. Wie wir hören, haben einige russische Fabrikanten und Großhändler in der Provinz in den letzten Tagen gegen 800 Zentner feine Wollen mit einem Preisabschlag von 6 bis 9 Thaler polnisch gegen das Vorjahr kontrahirt. Die Wollschur ist überall beendet und soll die Wäsche recht befriedigend ausfallen, dagegen stellt sich das Schurgewicht geringer als im Vorjahr. (Pos. Ztg.)

Submissions-Termine.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt hier. Verkauf von ungefähr 4880 Kilogr. Makulatur und zwar etwa 3560 Kilogr. zum Einstampfen und der Rest zur freien Verwendung. Angebote bis 18. Juni, Vorm. 11 Uhr.

Königl. Fortifikation hier. Verkauf des Taubendüngers, der sich in der Zeit 1. April 1890/91 auf der hiesigen Militär-Brieftaubenstation ansammeln wird. Angebote bis 13. Juni, Vorm. 10 Uhr.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 11. Juni sind eingegangen: Zmuda von Schulz-Tykoczin, an Schulz-Bromberg 4 Traften 1605 kief. Rundholz, 457 tann. Rundholz; Woirich von Schulz-Tykoczin, an Schulz-Bromberg 4 Traften 2294 kief. Rundholz; Neuthaler von Horwitz u. Selig-Lemberg, an Verkauf Thorn u. Danzig 3 Traften 730 eich. Plançons, 2024 kief. Kantholz, 1800 runde und 970 eich. Schwellen, 115 kief. Sleeper; Jeß vom Berl. Holz-Komtoir-Supral, an Berl. Holz-Komtoir-Liepe 6 Traften 2406 kief. Rundholz, 85 tann. Rundholz; Mirus vom Berl. Holz-Komtoir-Konorowo, an Berl. Holz-Komtoir-Liepe 3 Traften 22 kief. Rundholz, 1727 kief. Kantholz, 12811 kief. Schwellen, 3448 kief. Mauerlatten, 920 kief. Sleeper; Ziemba von Eisenbaum-Maciejowicy, an Italiener-Danzig 5 Traften 210 eich. Plançons, 33 birk. Rundholz, 2367 kief. Rundholz, 533 tann. Rundholz, 1744 kief. Kantholz, 565 kief. Sleeper; Liebfreund von Goldstein-Kock, an Schapiro-Danzig 4 Traften 205 eich. Plançons, 878 eich. Rundholz, 87 birk. Rundholz, 1452 kief. Rundholz, 2041 kief. Kantholz, 838 runde und 197 eich. Schwellen; Silber von Löwenberg u. Rosenzweig-Lemberg, an Verkauf Thorn und Danzig 5 Traften 102 eich. Plançons, 3783 kief. Kantholz, 397 kief. Schwellen, 175 runde und 8853 eich. Schwellen, 180 eich. Kreuzholz, 2537 kief. Sleeper, 6518 eich. Stabholz; Burstein von Rechtschaff-Lublin, an Verkauf Thorn u. Schulitz 2 Traften 17 eich. Plançons, 590 kief. Rundholz, 1210 kief Kantholz, 56 runde und 122 eich. Schwellen, 310 kief. Sleeper; Schechet von Arnstein-Dubno, an Goldhaber-Danzig, 2 Traften 756 eich. Plançons, 1671 kief. Kantholz, 113 kief. Sleeper; Fabienke vom Berl. Holz-Komtoir-Niewangloß, an Berl. Holz Komtoir-Liepe 6 Traften 763 eich. Plançons, 1614 kief. Rundholz, 1739 kief. Kantholz, 2120 kief. Schwellen, 329 runde und 411 eich. Schwellen, 44 kief. Kreuzholz; Kartagena von Tuchmann u. Horwitz-Ulanow u. Nieski, an Verkauf Schulitz 4 Traften 7 eich. Plançons, 3 birk. Rundholz, 2322 kief. Rundholz, 381 Elsen, 779 kief. Mauerlatten.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 11. Juni.

			10. Juni
Fonds: ruhig.			
Russische Banknoten		234,00	234,80
Warschau 8 Tage		233,70	234,50
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		100,70	100,75
Pr. 4% Consols		106,50	106,50
Polnische Pfandbriefe 5%		68,10	68,10
do. Liquid. Pfandbriefe		64,90	65,10
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		98,50	98,60
Oesterr. Banknoten		174,00	174,30
Diskonto-Comm.-Antheile		224,00	224,50
Weizen:	Juni-Juli	199,50	200,50
	September-Oktober	180,00	181,50
	Loco in New-York	$96^6/_{10}$	97 c
Roggen:	loco	151,00	152,00
	Juni-Juli	150,20	151,00
	Juli-August	148,00	149,50
	September-Oktober	146,20	147,50
Rüböl:	Juni	66,20	65,50
	September-Oktober	54,70	54,20
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	54,80	54,90
	do. mit 70 M. do.	34,80	34,90
	Juni-Juli 70er	34,00	34,00
	August-Septbr. 70er	34,60	34,50

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4^1/_2$%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 11. Juni.
(v. Portatius u. Grothe.)

fest.

Loco cont. 50er	55,00 Bf.,	—,— Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	35,00 „	34,60 „	—,— „
Juni	—,— „	—,— „	—,— „
„	35,00 „	34,50 „	—,— „

Danziger Börse.

Notirungen am 10. Juni.

Weizen. Inländischer ohne Handel. Bezahlt poln. Transit bunt 129/30 Pfd. 138 M., hochbunt 125/6 Pfd. 140 M., 129/30 Pfd. 143 M., fein hochbunt 129/30 Pfd. 145 M., russ. Transit gutbunt 129/30 Pfd. 140 M., roth 129/30 Pfd. 133 M.

Roggen. Transit ohne Handel. Bezahlt inländ. 129 Pfd. 135 M.

Rohzucker stetig, Rendem. 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 12,00—12,25 M. Gd. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, 11. Juni. Das Zentralkomitee der Freisinnigen beschloß einstimmig: Die Mitglieder des Dreizehnerausschusses versuchen eine anderweitige Konstituirung vorzunehmen unter Voraussetzung der Wiederwahl Virchows, Bambergers in den engern Ausschuß die Wahl Richters zum Vorsitzenden, Schraders zum Stellvertreter herbeizuführen. Vorsitzender und Stellvertreter der Ausschüsse sind jeweilig befugt, die Ausschüsse zu berufen und abwechselnd den Vorsitz zu führen.

Die Beerdigung des Herrn **Dr. Sinai** findet **heute Nachmittag 3 Uhr** vom Trauerhause, Culmerstr. Nr. 346, aus statt.

Der Vorstand
des israelitischen Kranken- und Beerdigungs-Vereins.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **August Gustav Mielke jun.** zu **Thorn** (in Firma **A. G. Mielke & Sohn**) ist am 10. Juni 1890, Nachmittags 1 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Konkursverwalter Kaufmann **M. Schirmer** zu **Thorn.**

Offener Arrest mit Anzeigefrist
bis 10. Juli 1890.
Anmeldefrist
bis 15. Juli 1890.
Erste Gläubigerversammlung
am 4. Juli 1890,
Vormittags 11 Uhr,
Terminszimmer Nr. 4 des hiesigen Königl. Amtsgerichts und allgemeiner Prüfungstermin
am 25. Juli 1890,
Vormittags 11 Uhr
daselbst.

Thorn, den 10. Juni 1890.
Zurkalowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Joseph Menczarski** zu **Thorn** wird in Folge rechtskräftiger Bestätigung des Zwangsvergleichs hierdurch aufgehoben.

Thorn, den 9. Juni 1890.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Am 10. d. M., Morgens, ist auf dem Transport hierher im Lissomitzer Walde der Untersuchungs-Gefangene Arbeiter **Johann Wittkowski** entsprungen. Derselbe war mit einer Kette gefesselt. Er ist 29 Jahre alt, 1,67 Meter groß, von mittlerer Statur, eckiger Gesichtsbildung, blasser Gesichtsfarbe. Die Stirn ist niedrig, die Haare sind dunkelblond, die Augen blau. Er trägt einen dunkelblonden Schnurrbart. Auf dem linken Unterarm und auf beiden Armen hat er Tätovirungen in blauer Farbe. Es wird ersucht, ihn festzunehmen und zum hiesigen Gerichtsgefängniß einzuliefern. Aktenzeichen K. 19/90. VI. 1553. J. 694/90.

Thorn, den 11. Juni 1890.
Der Untersuchungsrichter bei dem Königlichen Landgerichte.

Jagdverpachtung.

Sonnabend, den 14. d. Mts., 6 Uhr Nachmittags werde ich **die hiesige Jagd, über 500 Hektar groß, auf 3 Jahre im hiesigen Gasthause an den Meistbietenden verpachten,** wozu Pachtliebhaber eingeladen werden.

Kl.-Bösendorf, den 10. Juni 1890.
Der Gemeindevorsteher.

Nächste Woche Ziehung.
XII. Grosse Inowrazlawer
Pferde-Verloosung
Ziehung am 20. Juni d. J.

Loose nur **1 Mark** 11 Loose für 10 Mk.

Zur Verloosung kommen **4-spännige u. 2-spännige Equipagen** im Werthe von **10000 u. 5000 Mark** sowie eine gr. Anzahl edler **Reit- u. Wagenpferde** und **500 sonstige werthvolle Gewinne.**

Loose à 1 Mark sind in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen z. haben u. z. beziehen durch
F. A. Schrader, Haupt-Agentur
Hannover, Gr. Packhofstr. 29.
Porto und Gewinnliste 20 Pf. extra.

Couverts
mit Firmendruck
gut gummirt und in sauberer Ausführung liefert schnellstens die
Buchdruckerei der Th. Ostdeutschen Ztg.

Nachruf.

Heute verstarb hierselbst nach schweren Leiden
der practische Arzt Herr Dr. Simon Sinai
im 39. Lebensjahre.

Der Entschlafene bekleidete seit dem Jahre 1887 die Stelle des Hausarztes in unserem Waisenhause, dem Kinderheim und dem Wilhelm-Augusta-Stifte, nachdem er schon vorher Jahre lang zur Bekämpfung einer schweren Augen-Epidemie im Dienste unserer Stadt thätig gewesen war.

Ueberall hat er sich hierbei als ein pflichttreuer Mann, als ein hingebender Arzt, als ein ebenso gütiger wie erfolgreicher Helfer unserer Armen bewährt.

Wir beklagen daher mit unseren Pflegebefohlenen schmerzlich seinen jähen vorzeitigen Hingang.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Thorn, den 10. Juni 1890.
Der Magistrat.

Schloßfreiheit-Lotterie.

Die Loose vierter Klasse müssen spätestens am **20. Juni** bei mir zur Erneuerung eingereicht werden, **nach dieser Zeit übernehme die Erneuerung nicht.**

L. Simonsohn.

Ausführliche Gebrauchsanweisungen u. Brunnenschriften gratis u. franko durch das Wiesbadener Brunnen-Comptoir.



Wiesbadener
Kochbrunnen-Quell-Salz,
ein reines Naturproduct, unter **amtlicher Controlle** hergestellt, und **ärztlich allgemein empfohlen und verordnet als bestes und schnell wirksamstes Beseitigungsmittel bei Verdauungs- u. Ernährungsbeschwerden, Darm- u. Magenleiden** aller **Art.** Ebenso von **eminent heilkräftiger** Wirkung bei **Catarrhen der Luftröhre und der Lunge; bei Husten, Heiserkeit, Schleimauswurf** u. s. w. und, in Folge seines **HOHEN LITHIONGEHALTES** bei **gichtischen u. rheumatischen Leiden.**

Ein Glas Kochbrunnen-Quell-Salz entspricht dem Salzgehalt und dementsprechend der Wirkung von etwa 35—40 Schachteln Pastillen.

Preis per Glas 2 Mk.
(Nur ächt wenn in Gläsern wie nebenstehende Abbildung.)
Käuflich in den Apotheken und Mineralwasserhandlungen etc.

Ein Hausschatz f. jede christliche deutsche Familie.

„Die Bibel"
nach Luthers Uebersetzung.
Mit Bildern der Meister christlicher Kunst.
Herausgegeben von
Dr. Rudolf Pfleiderer,
Stadtpfarrer am Münster zu Ulm.

Mit ca. 400 Text- und Vollbildern nach Gemälden der berühmtesten Meister, wie **Masaccio, Gozzoli, Rafael, Fra Bartolomeo, Sarto, Luini, Schongauer, Dürer, Holbein,** Bilderbibeln und Kupferstecher des 16. Jahrh., **Rembrandt, Lucas van Leyden, Cornelius, Overbeck, Veit, Schnorr, Pfannschmidt** u. v. a.

100 vierzehntägige Lieferungen à 50 Pfennig.

Die „Amtlichen Mittheilungen des Königlichen Konsistoriums der Provinz Sachsen" vom 7. Dezember 1889 schreiben:

Das Werk ist nicht blos in Papier, Format und Druck sehr würdig ausgestattet, es bietet auch eine große Zahl von Bildern, die von den bedeutendsten Meistern christlicher Kunst herrühren; so schön wirkungs- und werthvoll die Bilder nach künstlerischer Seite sind, so erbaulich wirken sie auch auf jeden, der sich sinnig in sie und durch sie in die Heilige Schrift versenkt. Wir können das Werk zur Anschaffung nur warm empfehlen.

Mit gleicher Anerkennung hat die deutsche Presse ausnahmslos das Unternehmen begrüßt.

Bestellungen nimmt jede Buchhandlung entgegen.

Friedrichs-Heilquelle, Gnesen,
Regierungsbezirk Bromberg.

Heilbewährt zum Trinken u. Baden bei Magen- u. Darmleiden, bei Asthma, Leberstockungen, Hämorrhoiden u. Blasenleiden, bei Skropheln, eingewurzelten Katarrhen der Nase, des Rachens, des Kehlkopfes, der Lunge, bei Nieren u. Gallensteinen.

Nach Analyse des Dr. Jeserich, Berlin, nähert sich der Brunnen denen von Carlsbad u. Franzensbad.

Begutachtet u. empfohlen vom Geh. Obermed.-Rath Professor Dr. Bardeleben, Geh. Med.-Rath Professor Dr. Senator, Berlin, Geh. Med.-Rath Professor Dr. Fischer, Breslau, Dr. Guttmann, Direktor des städt. Krankenhauses Moabit, Berlin, Geheimrath Pofessor Dr. v. Nußbaum, München, Professor Dr. H. Krause, Professor Dr. Litten, Berlin 2c.

In Gnesen: Badehaus, allen Anforderungen der Neuzeit entsprechend, auch Dampf-, Moor-, Sool- 2c. Bäder; Kurgarten, gute Hotels und Privatwohnungen.

Versandt der Friedrichs-Heilquelle 1889, 1. Versandtjahr, ca. 10,000 Flaschen. Im selben Jahre war auch bereits eine größere Anzahl **Kurgäste** hier anwesend. Brochüren auf Wunsch gratis u. franco.

Ein ordentl. Laufbursche kann sich meld. b. **L. Puttkammer,** Breitestr. 90 b.

Ein Lehrling kann sofort eintreten bei **Kamulla,** Bäckermstr., Gerberstr. 271.

Regenmäntel,
Reisemäntel
Staubmäntel,
Schlafröcke,
Jagdröcke,
Hausjoppen,
Reiseplaids,
Piquéwesten,
Unterkleider
in Wolle und Baumwolle
empfiehlt
Carl Mallon,
Altstädtischer Markt 302.

Gebäude u. Inhalt
versichert gegen Feuer zu mäßigen Prämien
J. Lange, Agent.
Culmer Vorstadt 55,

Bohnermasse
für **Möbel u. Fußboden** in Original-Packung **à 1 Mk.** u. **1,50** bei
Anton Koczwara, Drogenhdlg.

Hochfeines Rindfleisch
von jungen Mastochsen, sowie **hochfeines Lammfleisch** bis auf Weiteres bei
A. Borchardt.

Hochfeine
Matjesheringe
empfiehlt billigst
Moritz Kaliski, Neustadt.

Hochfeine Matjes, Junifang,
neu eingetroffen.
J. G. ADOLPH.

1 Drehrolle zu verkaufen Strobandstr. 18

Tücht. Schlosser
finden **lohnende Accordarbeit** bei
A. Franke, Allenstein Opr.
Maschinenfabrik und Eisengießerei.

Schuhmacher auf **Sohlen u. Reparatur,** sowie auf **genagelte Kinderstiefel** erhalten bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung, auch außer dem Hause. **A. Wunsch.**

Mehrere wirklich tüchtige
Rockarbeiter
finden bei **hohem Stücklohn** per sofort dauernde Beschäftigung bei
M. Michalowitz & Sohn,
Briesen Westpr.

Einige tüchtige **Schneidergesellen** können sich melden bei
Doliva & Kaminski.

Lehrling
mit guten Schulkenntnissen, vorzüglich im Deutschen, kann sofort eintreten in die
Buchdruckerei
„Thorn. Ostdeutsche Zeitung".

Eine gesunde, kräftige
Amme
wird sofort gesucht. Auskunft ertheilt
A. Fuhrich, Strasburg.

Eine ehrliche, saubere **Aufwärterin** sof. gesucht. Monatl. 10 Mk Lohn. Meld. v. 4—5 Nachm. Katharinenstr. 207, 1. Et.

Zwei **große Werkstätten** nebst **Wohnungen,** für **jedes Handwerk** sich eignend, sind von sofort resp. 1. October **zu vermiethen.** Näheres bei **Richard Einsporn,** Gerechtestr. 116.

Gesucht eine **Wohnung** per 1. Oktober von 5—6 Zimmern. Off. unter **M. G.** in d. Exp. d. Z. abzugeben.

Die bisher von Herrn Gerichts-Assessor Quiring bewohnte **möbl. Wohnung** ist versetzungshalber sofort zu vermiethen
Gerechtestraße 128, 3 Tr.

1 **Wohnung,** bestehend aus 2 gr. Vorderzimmern u. Zubehör, sof. zu vermiethen Coppernikusstraße 172/73.

Versetzungshalber ist die von Herrn Hauptmann **Lauff** innegehabte **Wohnung** von sofort zu vermiethen Culmerstraße 340/41.

1 **großes helles Zimmer** nebst anstoßendem Cabinet, zum **Bureau geeignet,** ist sofort bill. zu verm. Strobandstr. 15, II.

Wohnungen von 2 Zimmern, Entree, Kabinet, Küche u. Zubehör, sowie auch solche von 3 Zimmern per 1. Oktober zu vermiethen Mauerstr. 395.
W. Hoehle.

1 möbl. Zimmer, mit auch ohne Beköst. zu vermiethen Jacobsstraße 230.

1 fr. möbl. Zim. zu verm. Passage Nr. 1, IV.

Möbl. Zimmer vom 1. Juli zu vermiethen Kulmerstraße 321.

1 möbl. Zim. zu verm. Tuchmacherstr 174.

1 m. Zim., m. a. o. Pens., b. z. v. Gerstenstr. 134.

Kleine Wohnung, **Altstadt 436,** nach vorn, ist vom 1. Juli zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer zu vermiethen Altstädt. Markt 297.

Nach Schlüsselmühle.

Das am **8. Juni cr.** in Aussicht genommene **Sommerfest in Schlüsselmühle** konnte der **schlechten Witterung** halber **nicht stattfinden, und ist auf**
den 15. d. M. verlegt.
Der Vorstand
des Wohlthätigkeits-Vereins Podgorz.

Nach Schlüsselmühle.

Winkler's Hotel:
Pilsener Bier
(Bürgerliches Bräuhaus).

Herbstrüben,
runde und lange, in vorzüglicher Qualität offerirt
B. Hozakowski, Thorn.

Hafer, Erbsen,
vom Saatgetreide zurückgeblieben, verkauft billigst **H. Safian.**

Neue engl. Matjes-Heringe.
à Tonne Mk. 40, 50 u. 60, in 1/1, 1/2, 1/4, 1/8, 1/16 Tonne. Zur Probe Postfäßchen 2,50, 3 u. 3,50 Mk. fr. jeder Poststation.
Norw. Fettheringe K. K. K 18 Mk, K. K 14 M., K 12 M.
Neue schott. Heringe mit Milch u. Rogen T. B. à 14, 15, 16 Mk.
Ihlen-Heringe à Tonne 16, 18 u. 20 Mk.
empfiehlt **H. Cohn, Danzig,** Fischmarkt 12.


Schutzmarke.

Mariazeller
Magen-Tropfen,
vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand u. Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit, od. Verstopfung, Ueberladen des Magens mit Speisen u. Getränken, Würmer-, Milz-, Leber- und Hämorrhoidalleiden. — Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Centr.-Vers. durch Apoth. **Carl Brady, Kremsier** (Mähren).

Mariazeller Abführpillen.
Die seit Jahren mit bestem Erfolge bei Stuhlverstopfung u. Hartleibigkeit angewendeten Pillen werden jetzt vielfach nachgeahmt. Man achte daher auf obige Schutzmarke und auf die Unterschrift des Apoth. C. Brady, Kremsier. — Preis per Schachtel 50 Pfg.

Die Mariazeller Magentropfen und die Mariazeller Abführpillen sind **keine Geheimmittel,** die Vorschrift ist auf jeder Flasche und Schachtel genau angegeben.

Die Mariazeller Magentropfen und Mariazeller Abführpillen sind echt zu haben in
Thorn: Raths-Apotheke, sowie in den meisten Apotheken in Westpreußen u. Posen.

Emser Pastillen
aus denim Emser Wasser enthaltenen mineralischen Salzen, welche diesem seine Heilkraft geben, unter Leitung d. Administration d. König-Wilhelms-Felsenquellen bereitet, von bewährter Wirkung gegen die Leiden der Respirations- und Verdauungs-Organe. Dieselben sind in plombirten Schachteln mit Controle-Streifen vorräthig in den meisten Apotheken u. Mineralwasser-Handlungen in ganz Deutschland.

Vorräthig in **Thorn** bei Cond. **A. Wiese;** in **Argenau** bei **W. Heyder;** in **Exin** bei **A. Degener;** in **Gollub** bei **Marcus Hirsch** und bei Cond. **Ed. Müller;** in **Ottlotschin** bei **R. de Comin;** in **Schönsee** bei **C. Dahmer.**

Engros-Versandt: Magazin der Emser Felsen-Quellen in Köln.

Danksagung.

Von einem lästigen Halsleiden heimgesucht, nahm ich die Hülfe eines Spezialarztes in Anspruch, der mich täglich mit dem Kehlkopfspiegel untersuchte u. pinselte. Als nach 10 dieser qualvollen Tage keine Besserung eintrat, wandte ich mich schriftlich an den **homöopathischen Arzt** Herrn **Dr. med. Volbeding in Düsseldorf** und wurde mein Vertrauen zu diesem Herrn belohnt, denn schon nach 3 Tagen, wo ich seine Kur befolgte, war ich hergestellt. Herrn **Dr. Volbeding** für meine überaus schnelle Heilung meinen innigsten Dank. —

Lenkau bei Leschnitz i. Oberschlesien.
H. 33251 a. **Hauke,** Lehrer.

1 möbl. Zim. Brückenstr. 19, Hinterh. 1 Tr.

Gut möbl. Zimmer mit a. ohne Beköst., für 1 od. 2 Herren Neustädt. Markt 258.

Ein möblirtes Zimmer, sofort zu vermiethen Breitestr. 310 bei **O. Scharf.**

1 **möbl. Zim.** mit Beköstigung von sof. zu vermiethen Heiligegeiststr. 193, II.

1 möbl. Zim. zu verm Junkerstr. 251, I I.

1 möbl. Zimmer
zu vermiethen Elisabethstr. 267a, III.

1 möbl. Zim. zu verm. Elisabethstr. 83 II.

2fenstrig. möbl. Vorderzimmer verm. vom 1. Juli **Gebr. Jacobsohn.**

Eine weiße Straußenfeder ist verloren, gegen Finderlohn abzugeben bei Frau **Ludwig Leiser,** Breitestraße.

Der heutigen Nummer unserer Zeitung liegt eine Extrabeilage, betreffend Todesanzeige des pract. Arztes Herrn **Dr. S. Sinai,** bei.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.